

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembich, Dobheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Seit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 10.

Samstag, den 22. Januar 1916.

16. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1915.

Januar 24. Seeschlacht bei Helgoland. Auf eng-
lischer Seite ging ein Schlachtkreuzer,
auf deutscher Seite der Panzerkreuzer
„Glücker“ verloren.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Trotz der Kartoffelbeschlagnahme durch
den Kreis soll es noch vorgekommen sein,
daß Kartoffelbesitzer von ihren Vorräten nach
außerhalb des Landkreises Wiesbaden ver-
kauft haben. Derartige Verkäufe, zu denen
auch ein Verkauf nach Viebrich ohne beson-
dere Genehmigung des Kreis Ausschusses ge-
hört, sind verboten. Zuwiderhandlungen gegen
dieses Verbot sind mit Gefängnis bis zu 6
Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500
Mark bedroht.

Dobheim, den 13. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung vom 15. Januar cr. sind
Vorräte an Kirschbaumholz und die noch stehenden
Kirschbäume beschlagnahmt.

Alles weitere ist aus der hier im Rathaus
zum Aushang gebrachten Bekanntmachung ersichtlich.
Dobheim, den 15. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht, daß das Entfernen der alten dürren
Obstbäume, das Ausschneiden des dürren und
kranken Holzes und das Abstumpfen bis spätestens
25. Februar d. Js. zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Obstbäumen

an Straßen und Wegen auf das Zurückschneiden
hingewiesen, das so zu erfolgen hat, daß Frucht-
wagen nicht gehemmt werden.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Kartoffelverkauf.

Am nächsten Dienstag, mittags von 12
Uhr ab, gelangen voraussichtlich am hiesigen
Bahnhof Kartoffeln — Industrie — zum
Verkauf. Preis 3,80 Mk. pro Zentner.

Kriegerfrauen erhalten bei Vorzeigung
der Ausweiskarten bei Abnahme bis zu 2
Ztr. Kredit.

Dobheim, den 22. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß Anträge auf Gewährung von Familien-
unterstützungen nach dem Gesetze vom 28. Februar
1888 u. 4. August 1914 bei der Gemeindebehörde
des Aufenthaltsortes des Unterstützungsberechtigten
zu stellen sind.

Die Einreichung der Anträge an andere Be-
höörden, z. B. Königliches Kriegsministerium, den
Herrn Minister des Innern, das stellvertretende
Generalkommando sowie das Gouvernement usw.
verzögert nur die Beschlußfassung über die Gewährung
der Unterstützung.

Beschwerden in Familienunterstützungssachen
sind ebenfalls nicht bei den vorgenannten unzustän-
digen Behörden, sondern bei der der abweisenden
Behörde vorgesetzten Dienstbehörde, also gegen den
Bescheid des Kreisverbandes — Kreis Ausschuss —
bei dem Herrn Regierungspräsidenten, anzu-
bringen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
gez. v. Heimbürg.

Betr.: Anmeldepflicht der Ausländer.
An die Stelle der Verordnungen vom 10. 11.
1914 betreffend Anmeldepflicht der Ausländer trat

mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende Ver-
ordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 be-
stimme ich:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich
binnen 12 Stunden nach seiner Ankunft am Aufen-
thaltort unter Vorlegung seines Passes oder des
seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises
bei der Ortspolizeibehörde persönlich anzumelden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht
die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beidrückung
des Amtssiegels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1
bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt,
sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der
Ortspolizeibehörde unter Vorlegung seines Passes
oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Aus-
weises und unter Angabe des Reisezieles persönlich
abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird
von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem
Paße vermerkt.

§ 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich
oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in sei-
nen gewerblichen und dergleichen Räumen (Gast-
häusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet,
sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1
spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des
Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nicht-
erfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung
zu machen.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann
miteinander verbunden werden, wenn der Aufen-
thalt des Ausländers an dem betreffenden Orte
nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Auslän-
dern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer
des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen
bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§

Siebe und Leidenschaft.

Erzählung von Kurt von Falkenberg.

(Nachdruck verboten.)

Malerisch verstreut am Strande liegen die
sauberen Häuschen von Sittum. Zur Zeit der
Flut plätschern die Wogen der Nordsee ihr mono-
tones Lied gegen den kieseligen Strand, zur Zeit der
Ebbe reichen sie nur bis zu den Dünen, die sich
schützend vor dem Strande lagern. Zur Zeit der
Springflut und des Sturmes tosen die Wogen jedoch
mit rasendem Schwall über den Strand herauf bis
zu den dicken eichenen Pfählen, an denen zur Not-
zeit die Fahrzeuge festgekettet sind.

Hier lag auch das nette, kleine Haus des
starken, heldenmütigen Lotzen Knut Hansen; von
ihm aus blickte man weit auf die See hinaus.
Nabebei war das Stationshaus des „Vereins zur
Rettung Schiffbrüchiger“ erbaut; dicht dabei lag
das große Rettungsboot, und Knut Hansen war
einstimmig zu dessen Führer ernannt worden. Hinter
dem Hause befand sich ein Gärtchen mit Blumen
und einer Laube aus Bohnen, an deren Ranken
rote Blüten gleich purpurnen Schmetterlingen auf
und abschwanken. — Im Sommer war es hier
himmlich schön, im Winter einsam und schaurig.

Und doch wohnte im Häuschen des Lotzen das
reine Glück, denn die Bewohner desselben waren
brave, pflichttreue Menschen und trotz ihres harten

Verufes hatten sie noch Sinn für alles Schöne
und Edle.

Die Hausgenossen bestanden aus Vater Knut,
einem großen, starken Manne mit echt nordischem
Typus, seiner treuen Lebensgefährtin Frau Lida,
seinen Zwillingssöhnen, zweijungen, starken Männern,
die ihrem Vater ähnlich sahen, Hendrik und Uwe,
und seiner liebrenden, brünetten Tochter Frigga.
„Als sie in unsern Familientkreis trat“, erklärte
Vater Knut oft, „war sie schon so lieblich wie der
Lenz, deshalb haben wir sie Frigga, nach der Lenz-
göttin der uralten Sage, taufen lassen!“

Tiefer ins Land hinein lagen die andern
Grundstücke von Sittum, manche auch dicht am
Strande, aber auf hohen Wurzeln oder Hügeln.
Die Familie Knut Hansen war hochangesehen und
weit und breit sehr geachtet, denn Knut und seine
Söhne leisteten als Lotzen und Führer des Rettungs-
bootes bei Schiffbrüchen wahre Heldentaten.

Hendrik und Uwe halfen dem Vater im Fischer-
gewerbe und als Lotzen, auch fehlten sie nie im
Rettungsboot, wenn es galt, den Schiffbrüchigen
Hilfe zu bringen. Beide waren stets unzertrennliche
Genossen; machte sich aber Uwe, wie er es zuweilen
liebte, mal frei von aller Gesellschaft, so sah Hendrik
bei Frigga, las ihr aus Büchern, die er mit aus
der Stadt gebracht, vor, oder unterhielt sich mit
ihr. Schon als vierzehnjähriger Knabe hatte er
der sechs Jahre jüngeren Schwester gern Muscheln

gesucht und mit ihr sinnig gespielt, während Uwe
auf den Fahrzeugen umherkletterte oder den Schiffen
und Fischern zuschaute. — Wehe, wer Frigga etwas
zu leide getan, denn die Zwillinge waren jetzt vier-
undzwanzig Jahre alt, Frigga aber vollendete bald
ihre achtzehnte Lebensjahre, und sie wachten mit
einem warmen Feuerfeuer über das Wohl der schönen
Schwester. So lagen die Dinge im Hansenschen
Hause, als der Tod darin plötzlich eine große Ver-
änderung hervorbrachte.

Knut Hansen, der bereits siebenundsechzig
Menschen das Leben gerettet und dessen Brust drei
Medaillen zierten, hatte sich mitten im Wintersturm
bei einer Rettungsarbeit stark erkältet. Der hünen-
hafte Mann sank aufs Krankenlager, von dem er
nicht mehr erheben sollte. Er ließ den Pfarrer
kommen und sich das Sakrament reichen, dann be-
rief er die weinende Gattin und die Kinder an sein
Lager.

„Meine Söhne“, sagte er mühsam, „meine
Stunde ist gekommen, bald stehe ich vor Gott. Da
möchte ich Euch noch meinen letzten Willen mitteilen.
Dieses Haus mit allem, was drinnen ist, gehört
Euch gemeinschaftlich, Hendrik und Uwe; ich setze
voraus, daß Ihr Eure Mutter ernährt, wie es
guten Söhnen zusteht.“

„Ja, Vater!“ beteuerte Hendrik.

(Fortsetzung folgt.)

1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt. Der Gouverneur der Festung Mainz.

Gelangt zur Kenntnis.

Ein drohender Konflikt zwischen Nordamerika und England.

Wenn die Amerikaner ihre Forderung, daß die englische Flotte eine wirkliche Blockade der deutschen Küste in der Nordsee und in der Ostsee durchführen soll, ernst nehmen, so muß es zu einem Konflikt zwischen Nordamerika und England kommen, denn Englands Seemacht vermag, so groß sie auch ist, gegenüber der Furcht vor den deutschen Unterseebooten und natürlicherweise auch vor den deutschen Minen und schließlich auch in der Befürchtung eines Angriffes der deutschen Hochseeflotte die Blockade der deutschen Küste noch nicht einmal in der Nordsee, geschweige denn in der Ostsee wirklich und dauernd für die Kriegszeit vorzunehmen. Die englische Blockade der deutschen Küsten besteht also in Wirklichkeit nicht und deshalb hat England nach dem Völkerrecht auch keinen Anspruch auf die sich aus der angeblichen Blockade ergebenden Rechte. Man fängt daher in Nordamerika an, die ganze Handlungsweise Englands gegenüber der Unterdrückung des Handels der neutralen Staaten mit Deutschland als ein Unrecht zu empfinden, denn England fällt es nicht im Traume ein, den England durch die amerikanische Regierung zugleich auch im Namen der übrigen neutralen Staaten gestellten Forderungen in bezug auf die Gewährung des neutralen Handels nachzukommen. Ganz frech übt vielmehr England tagtäglich die Verletzung des Völkerrechtes aus und in der englischen Zeitschrift „Daily Telegraph“ ist zu lesen, daß zwar die von England gehegte Hoffnung mit Hilfe der englischen Flotte Deutschland zu besiegen und seinen Handel zu vernichten, sich noch nicht erfüllt habe, daß es dagegen aber gelungen sei, den deutschen Handel einzuschnüren und die Zufuhr von Rohstoffen nach Deutschland möglichst zu verhindern. Vor allen Dingen freut man sich in England auch darüber, daß Deutschland infolge der von England herbeigeführten Handelsperre nur wenig Waren und dann zu schrecklich hohen Preisen aus dem Auslande beziehen kann. Man gibt also in England frech und offen den Bruch des Völkerrechtes zu. In Amerika hat man aber nun doch angefangen, diese Anmaßungen Englands als ein Unrecht zu empfinden, und der von England gegen Deutschland geführte Wirtschaftskrieg wird jetzt in Amerika von vielen Seiten als verdammenstwert bezeichnet, da daraus Englands einziges Kriegsziel, nämlich die deutsche Konkurrenz im Welthandel zu vernichten, deutlich hervorgehe. Die Streitfrage zwischen Nordamerika und England hat überhaupt einen sehr ernsten Hintergrund, denn sie betrifft auch Lebensinteressen des amerikanischen Handels, und wenn Amerika nicht in der bekannten rücksichtslosen Art und Weise die riesigen Kriegslieferungen für England, Frankreich und Rußland ausführen könnte, so würde der ganze amerikanische Handel gerade durch Englands freche Uebergriffe fast vollständig ins Stocken geraten. Dieses Empfinden herrscht offenbar jetzt in vielen amerikanischen Kreisen vor, denn in der amerikanischen Zeitung „Washington Post“ ist zu lesen: „Glauben die englischen Kaufleute, die Vereinigten Staaten würden England gestatten, ihnen vorzuschreiben, mit wem sie Handel treiben dürfen? Der erlaubte Handel zwischen Nordamerika und Deutschland ist eine Sache, die diese beiden Nationen allein angeht. England kann ihn nicht vernichten,

ohne vorher diese beiden Nationen im Kriege besiegt zu haben. Ein Handelsmonopol? Also darauf geht das Streben Englands! Das ist das edle Motiv dieses Krieges! Das ist der famose Grund, aus dem England „Americas Schlachten“ schlägt! Auch die „New York Times“ bringen einen mißbilligenden Zeitartikel über Englands Politik, in dem es heißt: „Die Absicht, Männer irgendwelcher Farbe, Religion oder Sprache daran zu hindern, mit einander Handel zu treiben, ist eine Idee, angesichts der man den Neutralen kaum zumuten kann, neutral zu bleiben. Die Absicht, den Welt-handel auf die Zollverbände der beiden feindlichen Gruppen zu beschränken, unterscheidet sich kaum von einem Kriege gegen den neutralen Handel.“ Alle Welt muß danach doch auch einsehen, daß dieser Streit über die Berechtigung des neutralen Handels und dessen von England in frecher Weise betriebenen Unterdrückung nicht durch ein Schiedsgericht erledigt werden kann, wie man es ursprünglich in Amerika in schwächlicher Nachgiebigkeit gegenüber England beabsichtigte, denn in einer offenen Rechtsverletzung gibt es keine gütliche Beilegung durch gegenseitiges Entgegenkommen, in solchem Falle muß vielmehr der das Recht verletzende Teil zur Anerkennung des Rechtes gezwungen werden. Wenn sich Amerika daher jetzt nicht bloß stellen will, so muß es seine Forderungen in bezug auf die Freigabe des neutralen Handels gegenüber England auch durchsetzen.

Der englische Antrag.

London, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Text des Antrages, eine energischere Blockade durchzuführen, der am Mittwoch im Unterhause eingebracht werden wird, lautet, folgendermaßen: Da dieses Haus davon Kenntnis erhalten hat, daß in neutralen Ländern, die an feindliches Gebiet grenzen, große Mengen von Waren, welche der Feind für die Fortsetzung des Krieges benötigt, eingeführt werden, fordert es die Regierung auf, die Blockade so wirkungsvoll, wie nur möglich auszugestalten, ohne dadurch die normale Einfuhr der Neutralen für den Bedarf im Inlande zu beeinträchtigen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 20. Jan. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere Stellungen nördlich von Frelinghien wurden gestern Abend von den Engländern unter Benützung von Rauchbomben in einer Breite von einigen Hundert Metern angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen, er hatte starke Verluste.

Feindliche Artillerie beschuß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinengewehren wurde bei Tourcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader heruntergehoht.

An der Yser zwang das Feuer unserer Ballonabwehrgeschütze ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die militärischen Anlagen in Ranch wurden gestern Nacht von uns mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

aus den letzten Jahren kennt, weiß, daß diese Lumpenbande anderen das Glück nicht gönnt, das sie selbst nicht haben können und man sollte in Athen deshalb, ehe es zu spät ist, schleunigst nach dem Rechten sehen. Immer noch steht stark und kräftig unser Heer zum Schlag bereit, täglich wachsen unsere Kräfte und der Tag scheint nicht mehr weit, wo auch in des Balkans Winkeln wohl die Schicksalsstunde schlägt und man das Entgegengesetzte kräftig aus dem Lande segt. Konstantin, der Griechenkönig, fällt wohl selber sicherlich, daß es kaum noch möglich wäre, fern vom Krieg zu halten sich, schon die allernächsten Tage werden wohl die Folgen sein, hoffentlich wird dann der Grieche nicht auf falscher Seite stehen.

Walter-Walter.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 21. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front zwischen Rinsk und Gzartorysk wurden Vorstöße schwacher russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 21. Jan. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Eindruck der großen Verluste, die der Feind am 19. in den Kämpfen bei Toporow und Bojan erlitten hatte, zwang ihn gestern eine Kampfpause auf. Es herrschte wie an allen Teilen der Nordfront — von zeitweiligen Geschützlämpfen abgesehen — verhältnismäßig Ruhe.

Ein russisches Flugzeuggeschwader überflog das Gebiet südöstlich von Brzezany und warf Bomben ab. Diese richteten keinerlei Schaden an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern nachmittag standen unsere Stellungen auf dem Gipfel und den Hängen des Col die Lana zwei Stunden unter Trommelfeuer. Auch San Paves (nördlich vom Beutelsstein) wurde sehr heftig beschossen. An den übrigen Fronten geht die Artillerietätigkeit nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Vorgänge auf dem Balkan.

Krieg oder Frieden?

Berlin, 21. Jan. (Zens. Bln.) Die Meldung, daß die Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro abgebrochen und die Feindseligkeiten von seiten Montenegros wieder aufgenommen seien, kam gestern aus dem Lager der Entente, aus Rom und Paris. Irgend eine amtliche Bestätigung von anderer Seite, namentlich aus Wien, wo man zunächst darüber unterrichtet sein müßte, liegt bis jetzt nicht vor.

Kampf bis zum Äußersten.

(Zens. Zrk.) Das montenegrinische Generalkonsulat in Paris hat den dortigen Blättern folgende Mitteilung zugeföhrt: „Ministerpräsident und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Montenegros, Ninkowitsch, hat hierher telegraphiert, daß der König und seine Regierung alle österreichischen Bedingungen energisch abgelehnt hat und daß Montenegro den Kampf bis zum Äußersten fortsetzen wird.“

Zum angeblichen Abbruch der Friedensverhandlungen mit Montenegro.

Haag, 21. Jan. (Zens. Bln.) Londoner Blätter melden: Nikitas Sonderfrieden erregt große Unzufriedenheit in seinem Heere. General Martinovic übernahm die Führung der Unzufriedenen, die weiter kämpfen wollen und falls dies nicht mehr unter eigener Fahne möglich sei, in den serbischen Reihen.

Venizelos heßt weiter.

Bern, 20. Jan. (Zens. Zrk.) Die schweizerische Depeschinformation meldet aus Athen vom heutigen Datum: Venizelos scheint kein Mittel unversucht zu lassen, um wieder die Macht an sich zu reißen. Er drängt hauptsächlich die Entente dazu, ihre Maßregeln gegen Griechenland noch mehr zu verschärfen, da er auf diese Weise noch immer hofft, Griechenland in den Krieg treiben zu können. Zu diesem Zwecke versucht Venizelos neuerlich eine Heße gegen Bulgarien einzuleiten, wird aber hierin von den Regierungsblättern scharf abgefertigt.

Griechenlands letzte Friedensstunde bald gewesen?

Berlin, 21. Jan. (Zens. Bln.) Der „Z. A.“ erfährt aus London, die dortigen politischen Kreise seien allgemein der Meinung, Griechenland's letzte Friedensstunde werde bald geschlagen haben.

Geschickung von Dedegatsch und Porto Lagos.

Sofia, 20. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Am 18. d. Mts. um 8 Uhr vormittags erschien ein feindliches aus 24 Krieg-

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Stärker tritt von Tag zu Tage jetzt die Wahrheit an das Licht, daß in diesem Völkerringen England, Frankreich sicher nicht als die Freunde kleiner Staaten, die sie gerne scheinen möchten, gelten können, seit sie ständig Griechenland, das arme, knechten-häßlicher und rücksichtsloser hat sich nie ein Staat gezeigt als am Balkan die Entente; freilich ist es dort auch leicht gegen schwache Griechenträfte sich als Herrscher aufzubläsen, während man an andren Stellen zag und feige wie die Hasen. Immer wieder sieht geduldig Griechenland den Dingen zu, möchte keinen andren Vorteil, als des eignen Landes Ruh; doch wer das Ententegelichter

einheiten bestehendes Geschwader vor Debeagatsch. Um 9 Uhr 42 Minuten vormittags eröffneten die Schiffe das Feuer auf die Stadt und die umliegenden Höhen. Mittags war die Beschießung beendet. Die Schiffe fuhren auf die hohe See hinaus. Der Beschießung fielen keine Menschenleben zum Opfer; nur vier Pferde wurden getötet. Am selben Tage kreuzte ein aus 16 Schiffen bestehendes feindliches Geschwader von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Bai von Porto Lagos. Um 1 Uhr 5 Minuten begannen die feindlichen Schiffe, die um Porto Lagos gelegenen Höhen zu beschießen. Sie unterbrachen das Feuer erst um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags, worauf sie sich in der Richtung gegen die Insel Thasos entfernten; es waren keine Opfer zu beklagen.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 20. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront gestern keine wichtigen Vorgänge. Ein feindliches Kavallerie-Regiment, das gegen unsere Stellungen vorgehen wollte, mußte sich infolge unserer Gegenmaßregeln zurückziehen. An der Dardanellenfront warfen ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Geschosse auf die Umgebung von Tefke Burun und Sedd-ul-Bahr. Unsere Artillerie erwiderte. Sonst nichts Neues.

Kleine Kriegsmeldungen.

Die Lage im Westen.

Amsterdam, 21. Jan. (Genf. Bln.) Die „Tijds“ meldet aus Dänkirchen, daß große Verstärkungen für die Reserven an der Front bei Armentieres eingetroffen seien.

Die bisherige Gesamtbeute der Mittelmächte.

Berlin, 21. Jan. (Genf. Bln.) Wie der „Tägl. Rundsch.“ aus Wien berichtet wird, beträgt die Beute der Mittelmächte in den bisherigen 17 Kriegsmonaten 470 000 Quadratkilometer feindlichen Gebiets, fast 3 Millionen Kriegsgefangene, 10 000 Geschütze und 40 000 Maschinengewehre, abgesehen von dem sonstigen Kriegsmaterial.

Die feindlichen Schiffverluste im Dezember.

W. T. B. Berlin, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Die Gesamteinbuße des Feindes beträgt 24 Schiffe von insgesamt 104 764 Tonnen. In Wirklichkeit ist die Schädigung des feindlichen Handels beträchtlich höher, weil vorläufig verlässliche Angaben über die durch Kollision, Minen, Strandungen usw. gesunkenen Fahrzeuge noch nicht vorliegen. So weit sich jedoch aus Presseveröffentlichungen erkennen läßt, erhöht sich der feindliche Verlust mit Sicherheit auf wenigstens 130 000 Tonnen.

Italien braucht neue Mannschaften.

(W. T. B.) Italien hofft durch die Neuausmusterung 400 000 bis 500 000 Mann einzuziehen.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Staatsminister v. Podbielski †.

Berlin, 21. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der frühere Minister v. Podbielski ist heute Nacht in Berlin einem Herzschlag erlegen.

65 Millionen Mark Gold in den preussischen Schulen gesammelt!

Soweit bisher festgestellt werden konnte, haben, wie die Zeitschrift „Unsere Schule“ mitteilt, die Goldsammlungen in den preussischen Schulen die Summe von rund 65 Millionen Mark erzielt. In einem an die Provinzialschulkollegien gerichteten Erlaß spricht der Kultusminister allen Beamten und Lehrern, die sich um die Durchführung der Maßnahme verdient gemacht haben, seinen Dank und seine Anerkennung aus und erlucht, auch weiterhin mit allen Kräften für die Fortsetzung der durch wichtigen vaterländische Interessen gebotenen Sammel-tätigkeit Sorge zu tragen.

Totales.

Dohheim, 22. Jan.

—* Pfarrer-Einführung. Der morgige Sonntag ist für unsere evangelische Pfarrgemeinde ein ereignisreicher Tag. Herr Stefan Balzer, welcher am 31. Oktober v. J. von beiden kirchlichen Körperschaften einmütig zum Nachfolger für den in den Ruhestand getretenen Herrn Geh. Konsistorialrat D. Eibach bestimmt wurde, wird in sein neues Amt durch den Herrn Generalsuperintendenten Hofprediger Ohly von Wiesbaden unter Mitwirkung von seinem Vorgänger eingeführt. An dieser kirchlich-feierlichen Handlung nimmt wohl

die ganze Pfarrgemeinde Anteil. — Wir begrüßen den neuen Pfarrgeistlichen, Herrn Stefan Balzer, bei seinem Amtsantritt in aller Herzen herzlich und wünschen, daß Gottes reicher Segen auf allen seinen Worten und Handlungen ruhen möge. — Bemerkte sei noch, daß sich bei der kirchlichen Feier die „Sängervereinigung“ aktiv beteiligen wird, ebenso schließen sich die übrigen Vereine an.

—* Vor schwerer Frage. Nur noch ein Duzend Wochen und die Schule entläßt wieder Tausende junger Menschen in das Leben. Das ist ein Ereignis, das natürlich seine Schatten vorauswirft. In den Familien wird gerade jetzt das mit der Schulentlassung zusammenhängende Thema der Berufswahl oft und eingehend erörtert. Diese Frage der Berufswahl wird vor allem in den Kriegsfamilien, wo zurzeit der väterliche Einfluß fehlt, wo den jetzt alleinstehenden Müttern die ganze Verantwortung zufällt, manche Sorgenvolle Stunde bereiten. In diesem Jahre besonders wird man sich mit der Frage beschäftigen, ob der Junge unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine seinen Bedürfnissen günstige Unterkunft finden wird, da sehr viele Geschäftsinhaber und Handwerksmeister ihre Geschäfte oder ihre Werkstatt verlassen mußten. Für die wirtschaftliche Lage mancher Familien wird es eine Härte bedeuten, wenn sie auf einen Arbeitsverdienst ihrer nun erwachsenen Kinder verzichten müssen, und unsere gegenwärtigen Zustände begünstigen leider den Zutritt zu vorübergehenden Arbeitsgelegenheiten und die Nachfrage nach ungelesenen Arbeitskräften, vor allem in den für Heeresbedarf tätigen Industrien. Vergessen wir aber nicht, daß diese augenblicklichen Erleichterungen mit ernstesten Nachteilen für die ganze Zukunft des Landes erkauft werden müssen. In den letzten Jahrzehnten wurde oft angenommen, die „gelernten“ Berufe hätten keine Zukunft, es verlohne sich nicht mehr, einen jungen Menschen drei oder vier Jahre lernen zu lassen. Diese Ansicht ist veraltet und das besonders zurzeit des Krieges. Denn neben den gewaltigen materiellen Werten, die dieser Weltkrieg vernichtete, stehen die vielen, kaum wieder zu ersetzenden Lücken, die wir in den Reihen der Handwerksmeister und Gesellen schon heute finden. Diese auszufüllen mit ganzen Männern, die ihren Beruf gründlich verstehen und den höchsten Anforderungen gewachsen sind, muß unsere vornehmste Aufgabe sein. Darum muß jeder Junge, der Ostern 1916 die Schule verläßt, einen Beruf erlernen. Die Eltern sollten selbst ein Opfer nicht scheuen. Wenn wir auch jetzt in wirtschaftlichen Schwierigkeiten leben, die Jungen kommen in eine neue, so Gott will, glückliche Zeit, die aber nur ganze Männer herbeiführen und halten können. Ein Teil unserer jungen Leute wird in Berufe geführt, die hauptsächlich geistige Arbeit verlangen, und gerade hier werden bei der Wahl des Berufes die größten Fehler gemacht. Viele haben eben nur Anlagen zu einem „praktischen“ Berufe und würden in einem solchen tüchtiges leisten und zu Ehren und Ansehen kommen, während sie in anderen Berufen scheitern müssen. Unsere jungen Leute, die durch die Realschule gingen, halten sich zumeist für zu gut, in einen kunstgewerblichen Beruf überzugehen; sie bevorzugen die Beamtenlaufbahn an der Post, Eisenbahn und Bank und bedenken nicht, daß dort Militärauswärter und Kriegsbeschädigte in Zukunft zuerst berücksichtigt werden und berücksichtigt werden müssen. Vielfach wird die Frage der Berufswahl viel zu oberflächlich behandelt; es wird weder darauf gesehen, ob der junge Mensch zu dem in Aussicht genommenen Berufe Neigung und Geschick hat, noch darauf, ob die körperliche Verfassung zu dem erwählten Berufe taugt, beides darf aber ebenfalls nicht übersehen werden.

—* Hinweis. Der „Evangelische Bund“ wird morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft in Wiesbaden eine Vorfeier zu Kaisers Geburtstag veranstalten. Eine reichhaltige Vortragsfolge ist vorgesehen: Einzelgesänge und Chorlieder, Harfenpiel und Posaunenvorträge. Ferner sind drei kurze Ansprachen in Aussicht genommen.

—* Vereinsversammlung. Auf die Generalversammlung des Gesangsvereins „Arion“ morgen Abend in der „Turnhalle“ wird besonders aufmerksam gemacht.

—* Ueberführungen von Gefallenen in die Heimat. Das Stellvertretende Generalkommando Frankfurt a. M. teilt mit: Es liegt Veranlassung vor, diejenigen Personen, welche die Leichen ihrer Angehörigen vom Kriegsschauplatz nach der Heimat zu überführen wünschen, vor der Ausdeutung durch minderwertige Firmen zu warnen. Es steht fest, daß einzelne unzuverlässige Persönlichkeiten sich unter Vorspiegelung großer Kostenverminderung an die Angehörigen Gefallener herandrängen, um Aufträge zu erhalten und hierbei auch nicht vor wissenschaftlich unwarhren Angaben zurückschrecken. Es liegen Fälle vor, in denen angegeben wurde, daß die Anerkennung der Leiche an Ort und Stelle durch ein

Familienmitglied bzw. durch einen Freund unnötig sei: hierdurch würden Reisekosten erspart — Fälle, in denen die Gesamtkosten viel zu niedrig veranschlagt waren oder behauptet wurde, bei Inanspruchnahme einer Beerdigungsanstalt fänden die Gräber schnellere Erledigung. Allen Hinterbliebenen, welche eine Ueberführung beabsichtigen, wird somit dringende Vorsicht bei der Prüfung der an sie herantretenden Anerbietungen angeraten und empfohlen, sich in allen Fällen an das Stellvertretende Generalkommando zu wenden.

—* Unsere Feldgrauen freuen sich am meisten über Nachrichten aus der Heimat. In vielen Briefen ist es bestätigt worden, welchen Jubel das regelmäßige Eintreffen der „Dohheimer Zeitung“ bei ihnen auslöst. Es ist eigentlich eine Gedankenlosigkeit, daß nicht jeder seinen Angehörigen draußen, im Felde die Zeitung überweist, denn schließlich sind unsere Soldaten, die für das Vaterland kämpfen doch am meisten am Kriege interessiert. Gute Nachrichten aus der Heimat haben in vorzüglicher Weise die Stimmung bei unseren Truppen und sind ein mächtiger Ansporn. Am besten und zuverlässigsten zugleich am bequemsten für Sie ist es, wenn Sie bei uns die regelmäßige Uebersendung bestellen, wir berechnen dafür monatlich nur 35 Pf.

Neues aus aller Welt.

— Aus der Rhön. Kurz vor seinem 70-jährigen Priesterjubiläum ist in Helmstadt der päpstliche Geheimkämmerer Prälat Ignaz Barthelmes im Alter von 93 Jahren verstorben. Es war der älteste katholische Geistliche Deutschlands. Von 1846 bis 1849 wirkte er in Kleinfaffen, bis 1872 in Gilders, und seitdem, nach kurzer Tätigkeit in Bergrheinfeld, in Helmstadt.

— Karlsruhe, 20. Jan. Heute wurde von der Strafkammer nach zweitägiger Verhandlung das Urteil in dem Strafprozeß gegen die Direktoren des Pforzheimer Bankvereins gefällt. Karl Friedrich Hermann wurde wegen Konkursvergehens, Untreue und Fälschung einer Unterschrift zu 5 Jahren und 3 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und 6000 M. Geldstrafe, Friedrich Krämer wegen Beihilfe zum Konkursvergehen und zur Untreue zu 2 Jahren Gefängnis und Jakob Philipp wegen Beihilfe zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Pforzheimer Bankverein wurde um ca. 13 Millionen Mark geschädigt.

— Berlin, 21. Jan. Nach dem „B. T.“ wurde das Segelboot, in welchem der Fischer Andresen mit den kürzlich dabei ertrunkenen fünf Landstürmern von der Insel Roroe fuhr, jetzt ohne Anlassen in der Bucht von Rjellstrop nördlich Roroe angetrieben. Die Ertrunkenen stammen aus Düsseldorf und Kreisfeld und waren fast seit einem Jahre im nördlichen Schleswig-Holstein als Küstenwache tätig.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Vereinsnachrichten.

„Sängervereinigung“. Heute Abend 8 Uhr in der „Turnhalle“ Probe zwecks Mitwirkung bei der Pfarrer-Amtseinführung, woran sämtliche Sänger teilnehmen wollen.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 23. Januar 1916.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Einführung des Herrn Pfarrers und Stefan Balzer durch Herrn Generalsuperintendenten Ohly.

Donnerstag, den 27. Januar 1916.

Abends 8 Uhr: Gottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: St. Michaelsandacht.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7⁰⁰ Uhr.

Mittwoch Abend 7 Uhr ist Kriegsandacht.

Dienstag und Freitag ist Schulumesse.

Beichtgelegenheit ist Samstag nachmittags von 4 und Sonntag früh von 7 Uhr ab.

Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Portemonnaies
Handtäschchen, Etais
alle Schreib-Materialien
Haarschnitt-Artikel
sowie Kämme aller Art

kaufen Sie am billigsten bei

Ph. Dembach.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigsst bei Ph. Dembach

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. Januar d. Js. vormittags soll im Stadtwalde Distrikt Pfaffenborn das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden:

1. 258 Rmtr. Buchen-Scheitholz.
2. 45 Rmtr. Buchen-Brügelholz.
3. 3700 Buchen-Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vor Kloster Klarental.
Wiesbaden, den 21. Januar 1916.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Freitag, den 28. Januar d. Js. von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags ab, kommt im Distrikt 20 — Brücher — des hiesigen Stadtwaldes folgendes Holz zur Versteigerung:

- Eichen: 4 Stämme 1,07 Fm.
4 Rm. Bostenholz.
Buchen: 468 Rm. Scheit- und Kuppelholz.
6500 Wellen.
Birken: 6 Stämme 1,20 Fm.
19 Rm. Schichtaufholz 2 Mtr. lang.

Zusammenkunft 9 $\frac{15}{16}$ Uhr vormittags am Gasthaus „Chausseehaus“. Fahrgelegenheit: 9 $\frac{15}{16}$ Uhr ab Wiesbaden, 9 $\frac{20}{16}$ Uhr ab Landesdenkmal, 9 $\frac{20}{16}$ Uhr ab Waldstraße. — Auf Verlangen Kreditbewilligung gegen Bürgschaft bis 1. Juli d. Js.

Wiesbaden, den 21. Januar 1916.

Der Magistrat.
J. B.: Trops.

Allg. Kranken- u. Sterbe-Zuschußkasse.

Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 4 Uhr findet im Gasthaus „Zum Engel“ unsere diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht über die Familienversicherung.
4. Wahl von 6 Mitglieder für das Schiedsgericht.
5. Sonstiges.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gesangverein „ARION“ Dotzheim.

Gegr. 1899.

Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr in der „Turnhalle“:

Generalversammlung

wozu eingeladen wird.

Der Vorstand.

Brief-Papier einzeln, in Map-
pen und Kassetten in soliden
Papierfüllungen, weiß und farbig
Naturleinen,

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Neuer amtlicher Taschensfahrplan

per Stück 15 Pfg.

Ph. Dembach.

Der Laden, Römergasse 14,

mit oder ohne Geschäft, ist zum 1. April, gegebenenfalls sofort zu vermieten bzw. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Dorheimer Zeitung“.

Für die jetzige Zeit

: : empfehle mich : :
zur gediegenen Ausführung von
zeitgemäßer, geschmackvoller

Drucksachen

für Handel und Gewerbe bei
: : schneller Lieferung. : :
Anfertigung von Aushang-
Plakate in Blockschrift jed. Gr.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Gegr. 1901.

Stereotype.

Telef. 732.

Vermietungen.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstall.
Dach Nr. 13., Part. 15.50 monatlich.
Bürovorsteher Weilmann, Nollgasse 61.

Laden und 2 Zimmer Nr. 10.50, Schuh-
macherwerkstätte Nr. 10.50 monatlich.
Bürovorsteher Weilmann, Nollgasse 61.

3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten.
Nollgasse 65.

Suche per 1. April kl. Haus oder gr.
2 Zimmerwohnung mit nahegelegenen Garten.
Offerte unter B.D. 37 a. b. Berl. d. Bl.

Wohnung zu vermieten.

Näheres bei Schloffer, Neugasse 52.

Dieblicherstraße 5, Part., ist eine Woh-
nung bestehend aus

4 Zimmer und Küche
ganz oder geteilt sofort zu vermieten.
Näheres bei J. Schneeberger, Schier-
steinerstr. 8.

Idsteinerstr. 15, Parterre:
zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Kirchgasse 25.

3 Zimmer und Küche
Keller nebst Holz- und Schweinestall zu ver-
mieten. Näh. Neugasse 63.

Schöne Frontspitzwohnung
von 2-3 Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten. Elektrisch Licht. Rheinstraße 51.

2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres bei Frau Deinslein,
Schönbergstraße.

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock per sofort zu vermieten.
Ant. Hofmann, Idsteinerstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

Puhfrau vormittags für
einige Stunden
gesucht. Näheres in der Expedition.

Empfehle mich im Herd- u. Ofen-
setzen, Reinigen, Schwärzen,
Reffelschen sowie alle vorkommende
Reparatur-Arbeiten.

Jak. Mohr, Ofenseher, Oberg. 78.

Bilderrahmen empfiehlt
Ph. Dembach.

Für unser kaufmännisches
Büro suchen wir

Lehrjunge oder -Mädchen

mit guter Handschrift u. Schul-
kenntnissen.

„Dorheimer Zeitung“
(Anteblatt.)

Schlafstelle frei.
Rheinstr. 53 p.

Geschäftsbücher

Haupt-, Tage- und Kassa-
bücher sowie Strazzen,
Schmalfolio- und Kopier-
bücher

empfehlen zu Fabrikpreisen
Dembach'sche Buchdruckerei.

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50 M.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pfg.

Portemonnaies von 10 Pfg. bis
zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett
und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pfg.

Ainder-Schaukeln, Schuppen,
Hämmer, Zangen, Eimer,
Siebkränchen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von
10 bis 60 Pfg.,
Kämme.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Vorkauf
im Schreibwaren-Geschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.

Junge

mit guter Schulbildung kann
Frühjahr in die Lehre eintreten
bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.

Wo?

Ist der bevorzugteste und beliebteste Familien- und Soldaten-Treffpunkt?

Wo? bekommt man:

Lagerbier der „Germania“-Brauerei? — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.)?

Apfelwein (eigene Kelterung)? — Gute Küche? — Schöne Musik usw.? — Nur im

Gasthaus „zur schönen Aussicht“ bei Karl Schauss.